



© Stephan Doleschal

Transformation einer Nachkriegs-Arztvilla zu einem modernen Museum

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg kaufte sich ein Arzt die Ruinen eines Eisenstädter Bürgerhauses mitsamt seiner anteiligen Stadtmauer. Er beauftragte Rudolf Hutter – einen aufstrebenden burgenländischen Architekten und Schüler des weltberühmten Designers Josef Hoffmann – mit dem Neubau eines Wohnhauses sowie einer straßenseitigen Ordination. Der Verbindungsbau dazwischen umspannte einen kleinen Innenhof und diente als Warteraum und diversen wirtschaftlichen Zwecken. 1950 wurde das Stadthaus fertiggestellt. Die Straßenansicht unterschied sich in Nichts von ähnlichen Ackerbürgerhäusern in der Umgebung. Das Haus hingegen wurde nach dem gediegenen Geschmack der Vorkriegszeit mit allen damals habhaft gewordenen technischen Ausstattungsstücken ausgestattet und war damit so etwas wie ein Symbol für ein Neues Leben in den Kriegsrüinen. Obwohl dieses Haus im Stadtgeschehen kaum sichtbar wurde, stand es doch am Beginn eines gewaltigen Baugeschehens, das die Veränderung einer etwas verschlafenen Kleinstadt zu einer modernen Landeshauptstadt mit all ihren Attributen beinhaltetete.

Es wohnten immer nur Ärzte in diesem Anwesen. Die Witwe von Dr. Strobach, dem letzten in der Villa lebenden Arzt, vererbte das Anwesen schließlich an den Orden der Barmherzigen Brüder, Träger des Eisenstädter Krankenhauses. Der Orden bot der Freistadt Eisenstadt an, die unberührte Villa – eine Art Zeitkapsel – für die Öffentlichkeit aufzubereiten. Die Geschichte des Ordens in Eisenstadt ist daher ein wichtiger Bestandteil des inhaltlichen Programms. Es wurde eine illustre Runde von Experten unterschiedlicher Provenienzen eingerichtet, die etwa zwei Jahre lang forschten, nachdachten und recherchierten. Am Ende dieses von Dr. Wolfgang Kuzmits geleiteten Prozesses stand fest: Aus der verträumten Liegenschaft sollte die STADTVILLA EISENSTADT werden, ein Museum etwas anderer Art.

Die entscheidende Entwurfsidee von Klaus-Jürgen Bauer Architekten war, den Mitteltrakt abzureißen und den kompletten Hof mit einem verglasten Kubus zu überbauen. Nach dem Vorbild des Münchner Lenbach-Hauses wurde die Stadtvilla damit auch zum ersten Objekt des neuen Museums gemacht. Eine mutige

Stadtvilla Eisenstadt

Pfarrgasse 20
7000 Eisenstadt, Österreich

ARCHITEKTUR

Klaus - Jürgen Bauer Architekten

BAUHERRSCHAFT

**Magistrat der Landeshauptstadt
Freistadt Eisenstadt**

TRAGWERKSPLANUNG

Simon-Fischer ZT-GmbH

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

Architekten Halbritter

FERTIGSTELLUNG

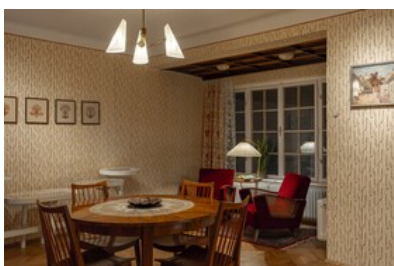
2025

SAMMLUNG

ARCHITEKTUR RAUMBURGENLAND

PUBLIKATIONSdatum

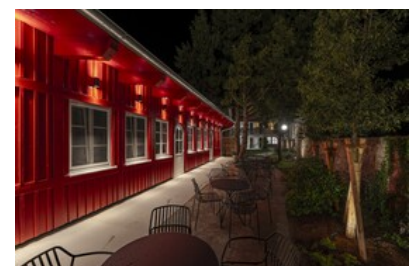
27. Januar 2026



© Stephan Doleschal



© Stephan Doleschal



© Stephan Doleschal

Stadtvilla Eisenstadt

Entscheidung der Teamleitung war, das straßenseitige Ordinationsgebäude in seiner Schlichtheit zu belassen. Im Garten wurde ein Salettl für unterschiedliche Nutzungen errichtet. Das Erscheinungsbild dieses Nebengebäudes wurde den Entwürfen eines Bungalows nachempfunden, der 1958 dort zwar geplant, aber nie ausgeführt worden war. Die Villa selbst wurde – obwohl nicht denkmalgeschützt – nach Kriterien der Denkmalpflege repariert. Fehlende Möbel und Ausstattungsgegenstände wurden von der Bevölkerung für das neue Museum gespendet oder angekauft.

Die Absicht der Teamleitung war klar: Hier sollte kein weiteres Heimatmuseum entstehen, sondern eine Art hub rund um eine Zeit, in der die Stadt gerade entscheidend und dauerhaft ihr Erscheinungsbild gewechselt hatte. Der Schritt von einer behäbigen Grenzstadt, deren Leben von den Bürgern und der Fürstenfamilie Esterhazy bestimmt war, hin zu einer modernen Landeshauptstadt war beeindruckend. Der Ausgangspunkt aller Erzählungen rund um die STADTVILLA EISENSTADT ist zwar das Jahr 1950 als Jahr der Fertigstellung des Baus, aber von jedem einzelnen Artefakt der Ausstellung führen Aus- und Einblicke in die Vergangenheit und in die Zukunft. Dieses Prinzip der Veränderung wird in der STADTVILLA EISENSTADT mit Hilfe modernster Museologie und einem ansprechenden Didaktik-Programm umgesetzt. (Text: Architekt, bearbeitet)

DATENBLATT

Architektur: Klaus - Jürgen Bauer Architekten (Klaus-Jürgen Bauer)
Bauherrschaft: Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt
Mitarbeit Bauherrschaft: Werner Fleischhacker, Heike Kroemer
Tragwerksplanung: Simon-Fischer ZT-GmbH
örtliche Bauaufsicht: Architekten Halbritter (Hans Peter Halbritter)
Mitarbeit ÖBA: Andreas Sommer

Tom Koch (Ausstellungskonzept, Kurator zusammen mit Heike Kroemer), Brigitte Krizsanits, Helmut Prinke, Lisa Pairits, Klaus-Jürgen Bauer, Margit Sommer, Angelika Futschek, Walter Feymann (historische Grundlagen), Manuel Martinez (Koordination Innenausbau)

Maßnahme: Erweiterung, Umbau, Sanierung
Funktion: Museen und Ausstellungsgebäude

Planung: 2021 - 2023

Stadtvilla Eisenstadt

Ausführung: 2023 - 2025

NACHHALTIGKEIT

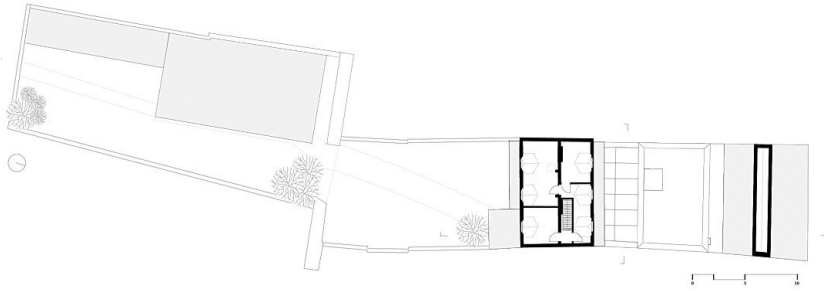
Energiesysteme: Photovoltaik, Wärmepumpe

Materialwahl: Mischbau

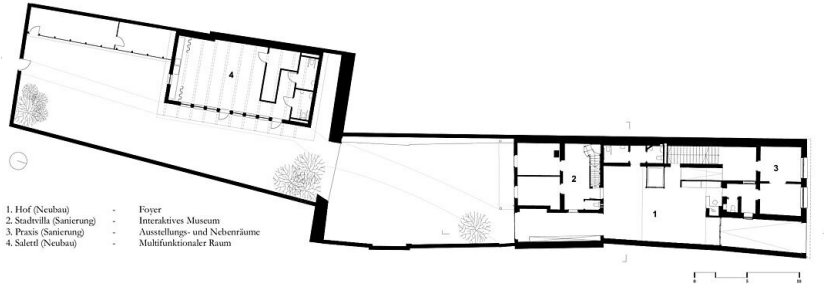
AUSFÜHRENDE FIRMEN:

cat-x exhibitions (Medienproduktion, Medientechnik), Thomas Hamann (Lichtdesign), Robert Rűf (Design Ausstellungsmöbel) Michael Eisenköbl, Modell Art (Möbelbau und -restaurierung), Rene Poell, Say Say Say, Inc. (Arthandling), Bernhard Ranner, der ProtoTyp (Prototyping), Kurt Korbatits, orangeworx (Illustrationen), Viadukt Screenprinting (Siebdruck), Doneiser Design (Schriftzug, Neon), Natalia Barski (Ausstattung), Graf & Partner (Textilarbeiten), Georg Scheibenbauer (Wallart), Ilse Mühlbacher (Papierrestaurierung), Gerin Druck GmbH, perfect cut, Rausgebrannt (Repos und Drucke), Iwasaki Corp. Ltd. Tokyo (Food Samples), Markus Reumann (Renderings)

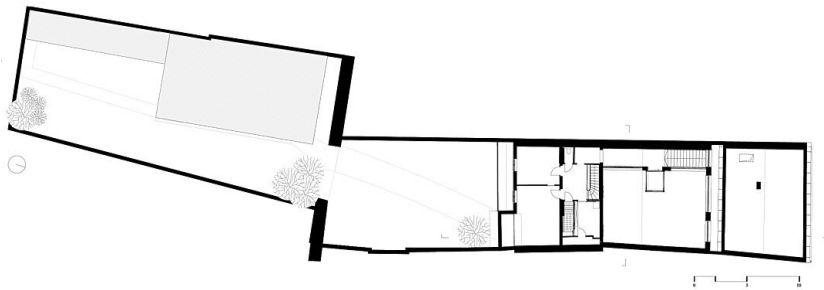
Stadtvilla Eisenstadt



Grundriss Dachgeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss

Stadtvilla Eisenstadt



Hofansicht

Stadtvilla Eisenstadt



Lageplan



Straßenansicht